

PrEP

Informationen zu HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP)

Was versteht man unter PrEP?

PrEP steht für HIV-Präexpositionsprophylaxe. Es ist eine Möglichkeit, eine HIV-Infektion zu verhindern, indem man regelmäßig Pillen einnimmt. Die PrEP wird von Personen genommen, die kein HIV haben, um zu verhindern, dass sie HIV bekommen. Die PrEP-Pille enthält zwei antiretrovirale Medikamente - die gleiche Art von Medikamenten, die von Personen zur Behandlung eingenommen werden, die bereits HIV haben. Präexpositionsprophylaxe (PrEP) ist eine HIV-Präventionsstrategie, die antiretrovirale Medikamente zur Senkung des HIV-Infektionsrisikos bei Personen einsetzt, die ein Risiko haben, sich mit HIV zu infizieren. Es werden verschiedene Arten des Medikamenteneinsatzes erprobt: Vaginalgel, Vaginalring, rektales Gel, Depotinjektionen oder orale Tabletten. Derzeit sind nur orale Tabletten für die Verwendung als HIV-PrEP zugelassen, die aus zwei verschiedenen antiretroviralen Medikamenten bestehen (Emtricitabin und Tenofovir). Die Wirksamkeit der oralen Tabletten ist in klinischen Studien klar gezeigt worden. Die Nebenwirkungen sind begrenzt.

Wie funktioniert die PrEP?

Wenn das HI-Virus in den Körper gelangt, muss es sich in bestimmten Zellen vermehren. Die PrEP verhindert, dass das HI-Virus in diese Zellen eindringen und sich vermehren kann. Dies verhindert, dass sich HIV im Körper festsetzt. Bei der oralen Tabletteneinnahme werden im Blut und in den Schleimhäuten des männlichen Genitaltrakts und des Enddarms relativ rasch sehr hohe Medikamentenspiegel erreicht, die eine Vermehrung von HIV an diesen Eintrittsstellen verhindern. Deshalb kann sich keine Infektion etablieren. In den Schleimhäuten des weiblichen Genitaltrakts (Vagina und Gebärmuttermund) werden die Medikamente schneller abgebaut, weshalb es etwas länger dauert, bis ein Schutz erreicht wird: Die Aufrechterhaltung der Schutzwirkung hängt bei Frauen stärker als bei Männern von der regelmäßigen täglichen Einnahme der Tabletten ab.

Wie wird eine PrEP eingenommen?

Im Allgemeinen gibt es zwei mögliche Therapien: täglich und ereignisgesteuert. Bei der täglichen PrEP sollten Sie jeden Tag eine Tablette einnehmen. Ereignisgesteuerte PrEP bedeutet, dass Sie eine doppelte Dosis (zwei Tabletten) PrEP 2-24 h vor dem Geschlechtsverkehr einnehmen müssen; nach dem Sex muss man zwei getrennte Dosen an mindestens zwei aufeinander folgenden Tagen einnehmen. **Die ereignisgesteuerte PrEP ist für den Schutz bei Expositionen über die Schleimhäute des weiblichen Genitaltraktes nicht geeignet!** Falls Sie die PrEP anders als täglich einnehmen wollen, sollten Sie sich dazu ausführlich durch den verschreibenden Arzt beraten lassen.

Wie sicher ist PrEP? Wie häufig versagt PrEP?

Die kurze Antwort ist: Die PrEP ist hoch wirksam, solange die Medikamente eingenommen werden. Studien auf der ganzen Welt haben gezeigt, dass die tägliche orale PrEP sehr effektiv ist. Die iPREX-Studie hat gezeigt, dass die tägliche Einnahme besser vor einer HIV-Infektion geschützt hat als eine ereignisgesteuerte. Die ereignisgesteuerte Einnahme kann jedoch ebenfalls gut funktionieren, wenn die Ereignisse häufig sind und es nicht zu langen und unregelmäßigen Pausen kommt oder wenn es sich um zeitlich klar begrenzte und vorhersehbare Ereignisse handelt. Entscheidend für den Erfolg der PrEP ist, dass die Medikamentenspiegel am Ort und zum Zeitpunkt des Eintritts des Virus in den Körper hoch genug sind, um vor HIV zu schützen.

Die PrEP kann versagen, wenn wegen unregelmäßiger Medikamenteneinnahme die Medikamentenkonzentration im Blut und Körpergewebe zu niedrig wird oder wenn das übertragene Virus bereits resistent gegen die beiden in der PrEP-Pille enthaltenen Medikamente ist.

Nach bisherigen Erfahrungen ist der häufigste Grund für ein "PrEP-Versagen" die Nicht-Einnahme oder zu seltene Einnahme der PrEP-Medikamente. Bislang sind nur sehr wenige Fälle bekannt geworden, in denen eine Infektion mit einem Virus erfolgte, das gegen die Medikamente resistent war.

Die meisten Menschen, die PrEP einnehmen, haben keine Nebenwirkungen. Wenn Menschen Nebenwirkungen bekommen, verschwinden diese oft innerhalb weniger Wochen von selbst. Wie andere retrovirale Medikamente können die PrEP-Medikamente (Tenofovir und Emtricitabin) verschiedene kurzfristige Nebenwirkungen haben, wie Übelkeit, Müdigkeit, Magen-Darm-Symptome und Kopfschmerzen. Diese Nebenwirkungen treten in der Regel in einem von zehn Fällen in der ersten Anwendungswoche auf. Darüber hinaus sollten Menschen mit eingeschränkter Nierenfunktion und Knochenmineraldichte vorsichtig sein und dies entsprechend beobachten lassen.

Schützt PrEP auch vor anderen sexuell übertragenen Erregern und vor Schwangerschaft?

Die PrEP schützt nur vor HIV. Die PrEP-Medikamente sind zwar auch gegen das Hepatitis B-Virus wirksam, es gibt aber eine hochwirksame Schutzimpfung für Hepatitis B, die bevorzugt für den Hepatitis B-Schutz eingesetzt werden sollte. Die PrEP schützt nicht vor anderen sexuell übertragbaren Erregern und verhütet auch keine Schwangerschaft. Der fehlende Schutz vor anderen sexuell übertragbaren Infektionen ist der Grund, warum weiterhin zum Kondomgebrauch geraten wird. PrEP-Gebraucher sollten zudem regelmäßig (z.B. alle 3-6 Monate) auf die wichtigsten dieser Infektionen (v.a. Syphilis, Gonorrhö und Chlamydien) untersucht werden. Diese Infektionen können oft vorliegen, ohne Beschwerden zu verursachen. Deshalb sollte regelmäßig darauf getestet werden, um vorliegende Infektionen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Natürlich können auch noch andere Infektionen sexuell übertragen werden. Wenn Symptome auftreten, sollte daher ein Arzt/eine Ärztin aufgesucht werden, der/die dann die notwendigen Untersuchungen zur Abklärung der Ursache veranlassen kann.

Brauche ich noch Kondome, wenn ich PrEP nehme?

Die Einnahme einer PrEP schützt genauso wirksam wie die Verwendung von Kondomen vor einer HIV-Infektion. Durch die zusätzliche Verwendung von Kondomen zusammen mit der PrEP wird der HIV-Schutz noch weiter verstärkt und das Risiko für andere sexuell übertragbare Infektionen oder eine ungewollte Schwangerschaft wird vermindert.

Was ist sicherer: PrEP oder Kondome?

Beide Optionen bieten einen vergleichbaren Schutz vor HIV, sofern sie sachgerecht angewendet werden. PrEP-Medikamente können Nebenwirkungen haben, bei Verwendung von Kondomen können in seltenen Fällen Kontaktallergien auf Latex auftreten. Häufiger sind Probleme der Aufrechterhaltung einer Erektion bei Verwendung von Kondomen. Dafür bieten Kondome einen zusätzlichen Schutz vor anderen sexuell übertragbaren Erregern, den die PrEP nicht bieten kann. Durch die empfohlenen regelmäßigen Begleituntersuchungen auf sexuell übertragbare Infektionen werden diese bei PrEP-Gebrauchern aber häufig früher entdeckt und behandelt als bei Menschen, die ausschließlich Kondome verwenden (leider schützen Kondome nicht vor allen Übertragungsmöglichkeiten, die es für diese Erreger gibt).

Wozu braucht man PrEP? Es gibt doch Kondome!

Kondome sind ein wirksames Mittel gegen HIV, aber sie sind nicht perfekt.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen Kondome nicht oder nicht immer konsequent benutzen:

- Kondome sind im entscheidenden Moment gerade nicht griffbereit.
- Man nimmt an oder weiß, dass der Sexpartner den gleichen HIV-Status hat (und dabei kann man sich täuschen).
- Unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen tut man Dinge, die man unter normalen Umständen nicht tun würde.
- Manche Männer haben Schwierigkeiten, eine Erektion zu halten, wenn sie versuchen, ein Kondom aufzuziehen.
- Die Verwendung eines Kondoms kann für manche eine Barriere für die erwünschte emotionale Intimität mit dem Partner darstellen.
- Bei Verwendung von Kondomen kann man keine Kinder zeugen.
- Die Verwendung von Kondomen erfordert oft eine Aushandlung zwischen den Partnern. Das kann schwierig sein und gelingt nicht immer.
- Der Wunsch, Kondome zu benutzen, kann vom Partner als ein Zeichen von Misstrauen interpretiert werden.

PrEP könnte in diesen Fällen einen anderen Weg bieten, sich vor HIV zu schützen.

Warum würde jemand, der kein HIV hat, jeden Tag eine Pille nehmen? Eine Pille jeden Tag zu nehmen, um zu verhindern, dass etwas mit dem Körper passiert, ist kein neues oder fremdes Konzept. Millionen von Frauen nehmen täglich eine Pille ein, um eine Schwangerschaft zu verhindern. Stellen Sie sich PrEP wie die Antibabypille vor, doch anstatt eine Schwangerschaft zu verhindern, reduziert die PrEP das Risiko für HIV.

Für wen ist PrEP sinnvoll?

PrEP ist für Personen gedacht, die nicht bereits mit HIV infiziert sind, aber ein hohes Risiko für eine HIV-Infektion haben. PrEP kann von Menschen (homo- oder heterosexuell) verwendet werden, die viele unterschiedliche Sexpartner haben oder häufig ohne Kondom Sex haben. Die PrEP kann auch von Menschen verwendet werden, deren Sexualpartner mit HIV infiziert ist und deren Infektion noch nicht mit Medikamenten behandelt wird, oder um den Zeitraum, bis diese Behandlung voll wirksam ist, zu überbrücken. Auch Personen, die sich Drogen injizieren und keinen ausreichenden Zugang zu sterilem Injektionsbesteck haben, können sich durch Einnahme einer PrEP vor HIV schützen.

Wie bekomme ich die PrEP?

In Deutschland können PrEP-Medikamente derzeit von jedem Arzt auf Privatrezept verschrieben werden. Das Gesundheitsministerium arbeitet derzeit an einem Gesetz, das eine Verschreibung auf Kassenrezept erlauben würde. Dieses Gesetz wird frühestens in Frühjahr 2019 in Kraft treten.

Seit Oktober 2017 gibt es die Möglichkeit, die sogenannte Blister-PrEP für rund 50 Euro pro 28 Tabletten* in ausgewählten Apotheken in mehreren deutschen Städten zu bekommen (weitere Informationen: <https://www.aidshilfe.de/hiv-prep/bezug-kosten>).

Weitere PrEP-Medikamente sind ab etwa 70 Euro für eine Monatspackung* auf Rezept in jeder Apotheke in Deutschland zu bekommen.

(* Preisstand 08/2018)

Welche Untersuchungen sollten vor und während einer PrEP durchgeführt werden?

Vor Beginn der Einnahme von PrEP-Medikamenten muss soweit wie möglich sichergestellt sein, dass noch keine HIV-Infektion vorliegt und dass keine anderen Probleme vorliegen, die zu erhöhten Risiken bei der Einnahme von PrEP-Medikamenten führen. Dafür sollten ein

HIV-Labortest (der eine HIV-Infektion nach spätestens 6 Wochen sicher erkennt) und ein Test auf Hepatitis B durchgeführt sowie die Nierenwerte gemessen werden. Ein erneuter HIV-Test 4 Wochen nach PrEP-Beginn soll sicherstellen, dass zu PrEP-Beginn noch keine frische HIV-Infektion bestand, die noch nicht im Test nachgewiesen werden konnte.

Wozu brauche ich regelmäßige HIV-Tests, wenn ich die PrEP nehme?

Wenn die PrEP nicht richtig durchgeführt wird, kann es zu einer HIV-Infektion kommen. Wird die Infektion dann nicht schnell festgestellt, kann HIV gegen das PrEP-Medikament resistent (unempfindlich) werden. Das Medikament kann dann zur Behandlung der HIV-Infektion nicht mehr eingesetzt werden. Wichtig ist daher, unmittelbar vor dem Start der PrEP, vier Wochen nach Beginn der PrEP sowie im weiteren Verlauf mindestens alle 3 Monate einen HIV-Test durchführen zu lassen.

Was sollte ich bedenken, wenn ich mit der PrEP wieder aufhören möchte?

Nach Ende der PrEP-Medikamenteneinnahme sollte überprüft werden, dass tatsächlich keine HIV-Infektion stattgefunden hat. Dazu sollte ca. 6 Wochen nach PrEP-Ende ein HIV-Test durchgeführt werden.

Was ist der Unterschied zwischen PEP und PrEP?

PEP (HIV-Postexpositionsprophylaxe) wird bis zu 28 Tage nach dem Geschlechtsverkehr oder einer anderen Exposition (z.B. Nadelstichverletzung im Krankenhaus) eingenommen, wenn man davon ausgeht, dass dabei ein HIV-Infektionsrisiko bestanden hat. Der Hauptunterschied zwischen PEP (Postexpositionsprophylaxe) und PrEP (Präexpositionsprophylaxe) besteht darin, dass PEP **nach** dem Risiko eingenommen wird, wenn jemand glaubt, dass er HIV ausgesetzt war, und **PrEP wird vor dem Risiko fortlaufend eingenommen**. Für die PEP wird üblicherweise eine Kombination von drei Medikamenten verschrieben, die über einen Zeitraum von 28 Tagen eingenommen werden. Für die PrEP wird eine Kombination von zwei Medikamenten verschrieben. Weitere Informationen über PEP finden Sie auf den Internetseiten der Deutschen AIDS-Gesellschaft. Wenn Sie erwägen, eine PrEP zu beginnen, wird dringend empfohlen, dass Sie dies mit einem Arzt besprechen, der sich damit auskennt.

Quelle: Robert-Koch Institut, FAQ (Stand: 24.09.2018)

Angepasst: Gesundheitsamt und AIDS-Hilfe Pforzheim (November 2018)

Empfohlene Links:

www.prepjetzt.de

www.iwwit.de

www.lovelazers.org

www.myprep.ch